Landeshauptstadt
Mainz

Antwort zur Anfrage Nr. 1045/2016 der SPD-Ortsbeiratsfraktion Mainz-Laubenheim betreffend
Schnakenbekämpfung (SPD)

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

Seit 1987 ist die Kommunale Aktionsgemeinschaft zur Bekämpfung der Schnakenplage (KABS) alljährlich mit der Schnakenbekämpfung beauftragt. Die finanziellen Aufwendungen der Stadt Mainz lagen im Jahr 2015 bei rund 100.000,-- €. Nach dem aktuellen Sachstand ist diese Summe für 2016 nicht ausreichend.

Aufgrund der ungewöhnlich lang anhaltenden feuchtwarmen Witterung in 2016 in Verbindung mit den Hochwasserwellen des Rheins und der sehr häufigen Regen- oder Starkregenereignisse ist die KABS seit Mitte April jeden Tag ausschließlich mit der Eindämmung der Rheinschnaken entlang des Rheins beschäftigt. An anderen Orten zur Haus- und Waldschnakenbekämpfung kann sie trotz Einsatzes von über 300 Mitarbeitern aktuell nicht tätig werden.

Die KABS hofft, ab dieser Woche die Kontrollen innerhalb der Stadt Mainz, einschließlich des Naturschutzgebietes ‚Laubenheimer-Bodenheimer Ried' wieder aufnehmen zu können. Bescheidlich ist durch die SGD-Süd geregelt, ab welchem Schnakenbesatz die Bekämpfung erfolgt. Ein Mindestbesatz wird für das ökologische Gleichgewicht benötigt, da Schnaken die Beginner von Nahrungsketten sind. Dieser Mindestbesatz kann zwar lästig sein, stellt aber im Gegensatz zu den Aufkommen der Rheinschnaken in den 1970er Jahren keine Plage dar.

Bei den derzeit herrschenden Wetterbedingungen sind die Böden mit Wasser gesättigt, es stehen überall Pfützen und Wasserstellen auf den Äckern. Das bedeutet, das selbst wenn eine vollständige Bekämpfung aller Teiche und Mulden im Naturschutzgebiet technisch möglich wäre und alle Nassbereiche erreichbar wären, Schnaken in Mengen überleben würden.

Da Hausschnaken nur eine geringe Flugreichweite von ca. 100 m haben, kann jeder mit einfachsten Mitteln in seinem Wohnumfeld tätig werden. Da selbst kleinste Wassermengen für die Entwicklung einer Schnakenpopulation ausreichend sind, hilft das regelmäßige Ausleeren von Schalen und Behältern, wie Pflanzenuntersetzern. Die Sandmuscheln für Kleinkinder und Regentonnen in den Gärten sollten nach Gebrauch vollständig abgedeckt werden. Für offene Bereiche können weiterhin kostenlos Schnakentabletten in den Ortsverwaltungen oder im Umweltinformationszentrum bezogen werden.
Vor Fenstern und Terrassentüren hilft das Anbringen von Fliegengittern. Die Verwaltung empfiehlt weiterhin die Pflanzung von einheimischen Bäumen, Büschen und Stauden in den Gärten bzw. die Akzeptanz alter Bäume als Lebens- und Nahrungsraum von Vögeln, Fledermäusen, Käfern und Libellen als Fressfeinde von Schnaken und anderen Mücken.

Mainz, 08.07.2016

gez. Eder

Katrin Eder
Beigeordnete